

Stundenprotokoll

**Mittwoch, 01.10.03. (2. Stunde) Deutsch LK (Herr Linz) Jgst. 12
Johann Wolfgang von Goethe – Iphigenie auf Tauris**

Zu Beginn der zweiten Doppelstunde besprachen wir die Definition von „einfältig“. Dazu benutzten wir als Anschauungsmodell ein in der Mitte gefaltetes Blatt Papier. Wir definierten „einfältig“ als in eine Richtung denken (negative Def.) und gradlinig denken. Eine Person die „einfältig“ ist, ist nämlich eine berechenbare Person.

Anschließend beschäftigten wir uns weiter mit dem Schauspiel „Iphigenie auf Tauris“. Zuerst redeten wir über den Schluss von II, 1 in dem Orest und Pylades ein Gespräch führen. Am Ende ihres Dialogs sprechen sie über die Priesterin und bewerten die Frauen allgemein. Nach ihrer Ansicht sind Frauen weicher, sie haben mehr Herz als Männer (V. 774 ff.) und sind auch berechenbar (einfältig) (V. 791-792). Die Männer werden sehr negativ dargestellt, sie werden als „hart“ und „gefühllos“ bezeichnet (V. 790).

Außerdem versucht Pylades Orest zu beruhigen und ihm Hoffnung zu machen. Da Orest bei dem Gespräch mit der Priesterin keine Hilfe für Pylades, ist soll dieser gehen. Dadurch wird die Spannung beim Zuschauer erhöht. Wenn Orest und Iphigenie einander nicht begegnen, können sie sich nicht wiedererkennen (**Anagnorisis**).

Hinzu kommt noch, dass Pylades Iphigenie anlügt indem er ihr falsche Namen nennt. Dadurch wird die Spannung gesteigert und die Lösung verzögert sich =>**retardierendes Moment**.

Danach diskutierten wir über II,2 in dem ein Dialog zwischen Iphigenie und Pylades stattfindet. Zu Beginn des Dialogs erfährt Pylades, dass Iphigenie auch Griechin ist und schöpft deswegen Hoffnung (V. 804 ff.). Doch Iphigenie versteckt sich wie schon bei anderen Gesprächen hinter ihrem Amt als Priesterin und spricht ihn formell an (V. 815ff.). Sie fragt ihn nach dem Grund ihrer Anwesenheit auf Tauris. Pylades aber verheimlicht ihr vieles und sagt nur teilweise die Wahrheit über ihre Herkunft. Er erzählt ihr von einem Verwandtenmord und von der Hetze der Furien, doch das meiste verschweigt er oder er lügt sie an. Dadurch wird die Spannung erhalten, der Zuschauer weiß nicht, wann und ob die Wahrheit ans Licht kommt. Als Pylades Troja erwähnt, ist Iphigenies Neugier geweckt und sie möchte wissen, ob Troja gefallen sei (V. 844 ff.). Anfangs ignoriert Pylades ihre Frage und spricht über seine und Orests Situation (V. 845 ff.). Schließlich erzählt Pylades, was in den letzten zehn Jahren nach dem Fall von Troja passiert ist. Nachdem Iphigenie hört, dass Troja gefallen ist, hält sie einen Monolog zur Seite/ zum Publikum (a-parte-Sprechen), in dem man ihre Gedanken erfährt. Sie fragt sich, ob ihr Vater noch lebe und ob sie ihn wiedersehen werde (V. 867-871). Doch Pylades überbringt ihr die schlechte Nachricht vom Tod ihres Vaters durch die Hand ihrer eigenen Mutter. Er bittet sie, ihn für diese schlechte Nachricht nicht zu verurteilen, da er nur der Bote sei (V. 888 f.). Damals wurden die Überbringer einer schlechten Nachricht getötet. Da Iphigenie alle Einzelheiten über den Tod ihres Vaters wissen möchte, wird die Exposition (Einführung) wieder aufgenommen. (Sie zieht sich durch das ganze Schauspiel.) In der Stichomythie (V. 901 ff.) fragt Iphigenie nach dem Grund für den Mord an ihrem Vater. Dadurch, dass Pylades nicht weiß, wer sie wirklich ist und ihr „Iphignie“ als Grund für den Mord nennt, wird die Tragik für den Zuschauer besonders deutlich. Der Fluch des Tantalus wurde weitergeführt. Iphigenie ist bestürzt und hat Schuldgefühle. Sie verhüllt sich und lässt Pylades allein, um die Nachricht zu verarbeiten. Durch ihren Abgang wird die Spannung geschürt (retardierendes Moment). Für Pylades scheint es so, dass sein Plan sich gut entwickelt hat, da Iphigenie eine griechische Frau und emotional angeschlagen ist. Zuletzt sprachen wir noch über den **pyramidalen Bau des Dramas**. Ein Drama ist in fünf Akte (Aufzüge) unterteilt.

I Akt, **Exposition** (Einführung)

II Akt, **Aná**basis (Spannungsanstieg)
III Akt, **Peripetie** (Höhe- / Wendepunkt / Umschlag)
IV Akt, **Katá**basis (Spannungsabstieg + retardierende Momente)
V Akt, **Katastrophe** (Tragödie) / bzw. Lösung (im Schauspiel)

05.10.2003, Antonina Isbrecht